

Unterrichtsmodell für die Klassen 5–8

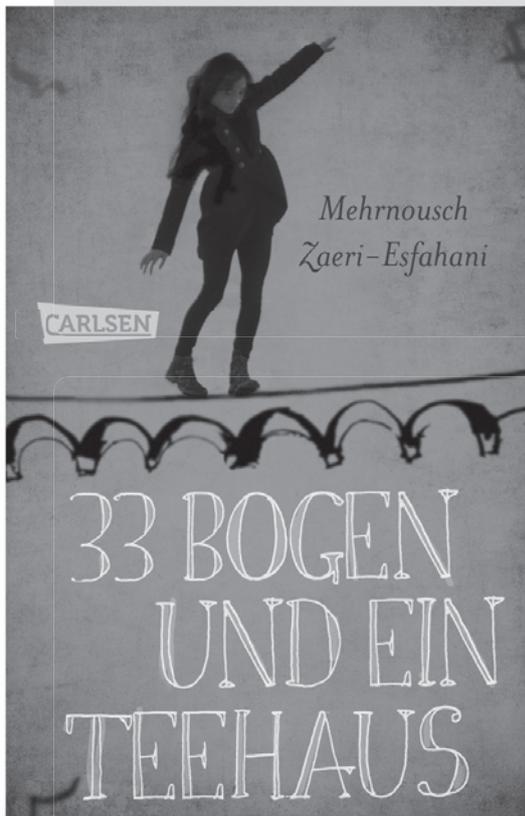
Mit drei
Arbeitsblättern auf
Persisch/Fārsi
(فارسی)

Aufwand: ab 12 Unterrichtsstunden

Autorin: Birgit Hock

Übersetzung ins Persische: Mina Malekian

Redaktion: buchwolf.com



Behandelte Themen in Stichworten

- Flucht und Migration
- Heimat und Sprache
- Krieg und Freiheit
- Integration und Freundschaft

Mehnouch Zaeri-Esfahani

33 Bogen und ein Teehaus

144 Seiten

Carlsen Verlag

ISBN: 978-3-551-31746-9

www.carlsen.de/lehrer

Alle Carlsen-Unterrichtsmaterialien kostenlos zum Download · Abonnieren Sie den Carlsen-Lehrernewsletter und erhalten Sie monatlich Infos über neue Unterrichtsmodelle und Klassenlektüren · Regelmäßige Gewinnspiele sind Ihre Chance auf Klassensätze oder Eintrittskarten zu Fachmessen und Veranstaltungen.

■ ■ ■ ■ **33 Bogen und ein Teehaus im Unterricht** u

u.1	Inhalt.....	S. 3
u.2	Die Autorin und der Illustrator.....	S. 9
u.3	Erzählstruktur und Sprache	S. 9
u.4	Themen und Motive.....	S. 11
u.5	Didaktische Überlegungen und methodische Anregungen.....	S. 15
u.6	Literaturtipps und Links.....	S. 28
u.7	Kompetenzübersicht	S. 29

■ ■ ■ ■ **Kopiervorlagen**  k

k.0.....	Lesezeichen und Zeilometer.....	S. 31
k.1.....	Stationen einer Reise.....	S. 32
k.2.....	Ich packe meinen Koffer	S. 34
k.3.....	چمدانم را می بندم ... (Ich packe meinen Koffer ...)	S. 35
k.4.....	Meine Heimat, meine Familie	S. 36
k.5.....	خانواده ام و وطنم (Meine Heimat, meine Familie).....	S. 37
k.6.....	Was gehört zusammen?.....	S. 38
k.7.....	Was ist Freundschaft?.....	S. 39
k.8.....	Mein Lieblingsgericht aus	S. 40
k.9.....	Wie sich der Krieg in den Alltag schleicht.....	S. 42
k.10.....	تاثیرات جنگ بر زندگی روزمره آدم ها (Wie sich der Krieg in den Alltag schleicht)	S. 44
k.11.....	Der Margarinenschatz	S. 46
k.12.....	Mehrnouschs Schlümpfe	S. 47
k.13.....	Mein Buchsteckbrief.....	S. 48

33 Bogen und ein Teehaus u im Unterricht

Inhalt

Es ist das Jahr 1985. Im Iran wurde sechs Jahre zuvor der Schah Reza Pahlavi gestürzt. Die islamische Revolution unter Ruhollah Khomeini hat das Land in einen islamischen Staat verwandelt. Die zehnjährige Mehrnousch Zaeri-Esfahani verlässt mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern ihre Heimat.

Als Erwachsene, in Deutschland angekommen und verwurzelt, schreibt Mehrnousch Zaeri-Esfahani die autobiographische Erzählung *33 Bogen und ein Teehaus*, in der man nicht nur die Geschichte dieser Flucht, sondern auch die Gründe dafür erfährt. Ihr Bruder illustriert.

Aus Sicht eines behütet aufgewachsenen Kindes erzählt die Autorin zunächst das Geschehen, das als »Islamische Revolution« in die Weltgeschichte einging. Anfangs sind alle begeistert davon, dass der Revolutionsführer den ungeliebten Schah Mohammad Reza Pahlavi, der von 1941–1979 den Iran als selbstgekrönter Herrscher regierte, vom Thron stoßen kann.

Doch die Stimmung im Land ändert sich bald, denn die Pasdaran, die Wächter des neuen Führers Chomenei, verbreiten Angst und Schrecken:

»Die Pasdaran [...] waren ein zweites Militär, das nicht die Feinde außerhalb der Grenzen bekämpfte, sondern die Feinde im Innern des Landes. Ihre Aufgabe bestand darin, die eigene Bevölkerung zu kontrollieren und zu unterwerfen, wie es hieß, zum Schutz der islamischen Revolution.« (S. 33)

Indem sie normale Bürger*innen wegen vermeintlicher Vergehen gegen Religionsgesetze – zum Beispiel aufgrund eines verrutschten Schleiers – inhaftierten und die Familienangehörigen über das Schicksal der Entführten im Unklaren ließen, wurden Angst, Unfreiheit und Unterdrückung im Alltag auch von Mehrnouschs Familie immer greifbarer.

u.1

*der Iran 1985/
islamische Revolution/
die Heimat verlassen*

*autobiographische
Erzählung*

*eine behütete
Kindheit*

*die Revolutions-
wächter*

*staatliche Willkür
im Namen der
Religion*

Als 1980 der erste Golfkrieg (Iran-Irak-Krieg) beginnt, wird die Lage im Iran immer schwieriger, und die knapp sechsjährige Mehrnusch bekommt die ersten Folgen der Unterdrückung am eigenen Leib zu spüren: Ihre Mutter schneidet ihr die langen Haare ab, damit sie unter ein Kopftuch passen:

»Ich fragte: ›Schneidet ihr mir jetzt eine Glatze?‹ Da ich keine Antwort erhielt, redete ich weiter: ›Das will ich nicht. Ich will kein Kopftuch mehr, und ich will auch nicht in die Schule.‹

Meine Mutter beruhigte mich und ließ mich spielen gehen, sodass ich über den Nachmittag alles vergaß. Am Abend rief sie mich zu sich und flocht meine Haare, wie sie es jeden Abend vor dem Schlafengehen tat. An diesem Abend vor der Einschulung flocht sie mir den schönsten Zopf, den ich je gehabt hatte. Sie band ihn unten mit der wunderschönen schneeweißen Seidenschleife zu, mit der sie meine Haare sonst nur für besondere Anlässe schmückte. Dann legte sie eine große Schere am Zopfansatz an und schnitt den Zopf ab.

An jenem grauen Abend wurde mir nicht einfach nur ein Zopf abgeschnitten. Ganz tief in mir wurde etwas abgetrennt, wofür ich keinen Namen hatte, sondern nur eine Erinnerung.

In der Nacht vor meiner Einschulung war ich voller Kummer und tränkte mein warmes Kissen mit Tränen. Ich weinte nicht vor Trauer, sondern vor Wut.« (S. 38–39)

Auch die Atmosphäre der Bespitzelung, die Unglücke, die befreundete Familien ereilen, und die Bedrohung durch den Iran-Irak-Krieg werden, ebenso wie die oben beschriebene Szene, aus Kindersicht erzählt: wie sich die Drohungen der religiösen Lehrkräfte in die Träume des Schulkindes schleichen, wie die Kinder die Klagen der Nachbarin mit anhören, die ihrer Mutter vom Kriegstod des Sohnes berichten, wie der Iran-Irak-Krieg immer tiefere Spuren im Alltag hinterlässt. Zusammen mit der ganz realen Gefahr, dass der älteste Sohn der Familie zum Militär eingezogen werden und heimtückischen Landminen zum Opfer fallen könnte, machen die vielen erniedrigenden und bedrückenden Erlebnisse die Fluchtgründe für die Leser*innen nachvollziehbar.

Während einer angeblichen Urlaubsreise im Februar 1985 flüchtet die Familie in die Türkei. Die Autorin beschreibt, wie es sich anfühlt, zu Hause alles zurückzulassen. Zuerst geht es mit dem Bus nach Istanbul. Die Familie, die in Isfahan wohlhabend war, hat keinen Aufenthaltsstatus und lebt in einer schmutzigen Wohnung in einem sozialen Brennpunkt. Und doch lernt die Zehnjährige schnell die Sprache und genießt es, die neue Umgebung zu entdecken. Sie spürt wieder ein bisschen Freiheit.

Iran-Irak-Krieg

viele offene Fragen

ein Alltag aus
Bespitzelung, verbalen
Bedrohungen
und Erniedrigung

reale Gefahr: Der
älteste Sohn muss
in den Krieg ziehen

Flucht in die
Türkei

Die Eltern jedoch wollen mehr: ein geregeltes Auskommen, Schulbildung für die Kinder, Arbeit. Und machen sich deshalb nach zehn Monaten auf den Weg nach Deutschland. Zuerst geht es nach Ostberlin, dann in den Westen der Stadt. Dort beginnt der lange Weg, an dessen Ende der Familie für die Dauer ihres Asylverfahrens eine Wohnung in Heidelberg zugewiesen wird.

Das kindliche Erleben der Odyssee durch verschiedene Flüchtlingsheime gibt einen Einblick in eine Welt, die nur wenig vorstellbar ist, und nimmt doch immer wieder auch auf positive Begegnungen Bezug, die kindlicher Abenteuergeist, Neugier und der Wunsch, dazuzugehören, ermöglichen. Mitleid ist nie ein Thema, Unsicherheit und Angst vor dem Unbekannten gehören zum Erleben des Fremden aber durchaus dazu.

Vierzehn Monate nach dem Aufbruch der Familie aus Isfahan und viele Erlebnisse in unterschiedlichen Ländern und deutschen Städten später ist mit der Ankunft in Heidelberg die Reise der Familie jedoch immer noch nicht zu Ende: Für die Kinder bringt der Schulalltag in einem Land fernab ihrer Wurzeln das Eintauchen in eine fremde Sprache und fremde Gewohnheiten mit sich, für die Eltern, vor allem die Herausforderung sozial und vielleicht sogar beruflich neuen Anschluss zu finden. Die in klaren, einfachen Worten erzählte Suche nach einer neuen Heimat fernab der eigenen Wurzeln steht dabei immer gleichrangig neben der Freude über das Ankommen, das Erleben von, auch persönlicher, Freiheit und Frieden.

Ein Prolog und ein Epilog rahmen die Erzählung ein. Sie erinnern an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986. Im Prolog ist die Familie so mit den eigenen Anstrengungen beschäftigt, dass sie die Katastrophe ausblendet. Später jedoch, angekommen in einer Normalität, kann Zaeri-Esfahani, die »Pilgerin aus Isfahan«, wieder eine Verbindung herstellen zu anderen Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Sie hat Frieden nicht nur in der neuen Heimat, sondern auch in sich selbst gefunden.

*weiter nach
Deutschland/politi-
sches Asyl/über
Ost- und Westberlin
endlich Ankommen
in Heidelberg*

*kindlicher Blick auf
das Geschehen*

*schwieriges Einle-
ben*

*Bezug zur Reaktor-
katastrophe in
Tschernobyl*

innerer Frieden

Tabellarische Kapitelübersicht

Kapitel	ab Seite	Inhalt
Prolog	7	<p>Der Prolog verweist auf die nukleare Katastrophe von Tschernobyl, die sich am 26. April 1986 in der Ukraine ereignet hat. Damals explodierte in dem Kernkraftwerk ein Reaktor, es kam zur Kernschmelze. In der Folge wurde insbesondere die Umgebung, durch Wind- und Wetterbewegungen aber auch der gesamte Planet Erde über Jahre und Jahrzehnte hinweg atomar verseucht.</p> <p>Die Autorin nimmt in diesem Prolog die Leser*innen mit nach Pripjat, jene ukrainische Stadt, die nur vier Kilometer entfernt von dem Unglücksreaktor die Heimat der Arbeiter und Angestellten des Kernkraftwerks war. Dabei reicht die Schilderung der verlassenen Stadt sowie die Nennung des Namens des Unglücksreaktors, um beim Leser das riesige Ausmaß der Katastrophe zu evozieren. In diesen Kontext stellt die Autorin ihr persönliches Erleben, die Ankunft ihrer aus Isfahan im Iran geflüchteten Familie in Heidelberg.</p>
Teil 1: Iran – Isfahan	15	<p>Kindheit in Isfahan: Liebevolle Eltern, ein gutes Zuhause. Gemeinsames Radiohören mit Verwandten: Proteste gegen den Schah, dann folgt die Revolution. Anfängliche Begeisterung ihrer Familie und von großen Teilen der Menschen, die sie umgeben. Doch die Stimmung im Land dreht sich. Religiöse Führer schüchtern die Menschen ein, die in ständiger Furcht vor den neuen Wächtern, den Pasdaran, leben.</p> <p>Dann erklärt der Irak dem Iran den Krieg. Mehrnusch kommt in die Schule. Die streng religiösen Vorschriften verlangen, dass sie ein Kopftuch tragen muss. Leider passen ihre langen Haare nicht darunter, so dass ihr die Mutter die Haare abschneidet. Mehrnusch ist unglücklich.</p> <p>Als die Eltern schließlich die Flucht beschließen, um ihren ältesten Sohn vor dem Kriegsdienst zu bewahren, muss Mehrnusch ihre geliebten Katzen, ihr Umfeld, ihre Freundinnen in Isfahan zurücklassen. Die Familie fährt mit dem Bus nach Istanbul.</p>
Teil 2: Türkei	67	<p>Nach der Ankunft in Istanbul leben die Familienmitglieder als illegale Flüchtlinge in einer schäbigen Wohnung, die in einem sozial schwachen Stadtviertel liegt. Während vor allem Mehrnuschs Mutter extrem unter der Situation leidet und auch der Vater lieber arbeiten würde, genießen die Kinder ihr neues Leben: Da sie keine</p>

Kapitel	ab Seite	Inhalt
		<p>Schule besuchen dürfen, durchstreifen sie die Gegend und erkunden die Stadt auf eigene Faust. Bis die Eltern eines Tages beschließen weiterzuziehen: Sie beantragen Visa für Ostdeutschland, um nach Westdeutschland abgeschoben zu werden.</p> <p>Dieses sogenannte »Loch in der Mauer« stellte in den 1980er-Jahren eine legale Möglichkeit dar, nach Westdeutschland einzureisen: Die ostdeutsche Regierung verschenkte Visa an Flüchtlinge in der Türkei, da sie im Zuge eines politischen Zwischenspiels im Kalten Krieg die westdeutsche Regierung mit der Abschiebung von Flüchtlingen verärgern wollte, die Westdeutschland nicht zurück abschieben konnte.</p> <p>Mit dem Visum für Ostdeutschland in der Tasche packt die Familie deshalb zehn Monate nach der Abreise aus Isfahan wieder die Koffer. Und wieder will Mehrnusch – die längst fließend Türkisch spricht – ihr Zuhause nicht verlassen.</p>
Teil 3: Deutschland, Ostberlin	79	<p>Mit dem Flugzeug reist die Familie von Istanbul nach Ostdeutschland. Mehrnusch ist untröstlich, die Eltern hingegen hoffen auf einen echten Neubeginn. Und tatsächlich klappt die Abschiebung wie geplant, alle können gemeinsam nach Westberlin.</p>
Westberlin	87	<p>Es ist Weihnachten, als die Familie in Westberlin ankommt, die Straßen sind leer. Zwei Nächte und Tage verbringen Mehrnusch, ihre Eltern und Geschwister in einem Hotel, dann kommt ein schon vor längerer Zeit aus dem Iran geflohener Cousin der Familie zu Hilfe und bringt alle in eine Flüchtlingsunterkunft.</p> <p>Nachdem der Vater einen Asylantrag gestellt hat, muss die Familie in ein anderes Wohnheim. Der Alltag dort ist unerfreulich, aber nach einiger Zeit trauen sich die Kinder in die Stadt. Mehrnusch und ihre Geschwister tauchen ein in die bunte Warenwelt des KaDeWe. Dort, in einem Lichthof, entdeckt Mehrnusch einen Marionettenspieler, der das Publikum kostenlos unterhält. Fasziniert kommt sie Tag für Tag wieder und schaut begeistert zu. Als der jüngere der beiden Brüder eines Tages ein blitzendes Zwei-Mark-Stück auf der Straße findet und sich die Kinder im Kaufhaus dafür zwei winzige Gummi-Schlümpfe kaufen können, kehren sie glücklich in das Wohnheim zurück. Obwohl sie dort ob ihrer kindischen Beute von den anderen Flüchtlingen verhöhnt und verlacht werden, wächst in Mehrnusch eine große Hoffnung, dass dieses Land eine Heimat werden könnte.</p>

Kapitel	ab Seite	Inhalt
Karlsruhe	109	Nachdem die Asylbehörde die Familie dem Land Baden-Württemberg zugewiesen hat, kommen alle in einem Flüchtlingsheim in Karlsruhe unter – einem Ort, der alles andere als lebenswert geschildert wird. Erst als vier Wochen später entschieden ist, dass die Familie in Heidelberg unterkommen wird, kann Mehrnousch wieder Hoffnung schöpfen.
Heidelberg	119	Vierzehn Monate nachdem die Familie in Isfahan in den Bus gestiegen ist, endet die Reise für alle in Heidelberg. Sie beziehen eine Wohnung. Für die Kinder beginnt die Schule und endlich ein geregelter Alltag. In Zuhal findet Mehrnousch eine Freundin, die ihr das Einleben erleichtert. Mehnousch lernt das lateinische Alphabet, die deutsche Sprache und die vielen Unterschiede, die das Leben in Deutschland im Vergleich zum Alltag im Iran mit sich bringt. Und sie lernt, damit zurechtzukommen, dass einige Mitschüler*innen ihr nicht wohlgesinnt sind. Und dennoch versteht sie das Geschehen um sie herum nicht vollständig, zu groß ist noch immer die Sprachbarriere.
Epilog	139	Im Epilog greift die Autorin die Geschichte der Stadt Pripjat und ihrer Einwohner wieder auf. Sie fühlt mit den Geflüchteten der Atomkatastrophe, denn auch wenn die Fluchtgründe andere waren oder sind, die Konsequenzen sind dieselben. Sie selbst hat sich längst an das Leben in Deutschland gewöhnt und kennt die Gesetze, die hinter den Verhaltensweisen stehen, die ihr das Einleben anfänglich erschwerten. Schließlich übersetzt sie die Bedeutung ihres Familiennamens ins Deutsche: Zaeri-Esfahani –»Pilger aus Isfahan«.

Die Autorin und der Illustrator

© Christina Laube



Mehrnousch Zaeri-Esfahani, geboren 1974 in Isfahan/Iran, floh 1985 mit ihrer Familie aus dem Iran nach Deutschland. Sie wuchs in Heidelberg auf und studierte nach dem Abitur Sozialpädagogik in Freiburg. Seit 1999 ist sie in der Flüchtlingsarbeit tätig, war Vorsitzende des heutigen Flüchtlingsrats Baden-Württemberg, betreute unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Karlsruhe und ist seit 2014 Trainerin und Referentin für Interkulturelle Öffnung und ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung. 2002 gewann sie den Demokratiepreis des Deutschen Bundestages für die Entwicklung des interaktiven Spiels »Asyloopoly«, 2012 erhielt sie den Innovationspreis der Diakonie Baden für den Aufbau eines kostenlosen Dolmetscher-Pools. 2016 erschien ihr Buch *Mondmädchen*.

www.zaeri-autorin.de

Mehrdad Zaeri-Esfahani ist der ältere Bruder der Autorin. Er hat gemeinsam mit der Familie den Weg aus dem Iran über die Türkei nach Deutschland genommen. Nach dem Abitur beschloss er, Künstler zu werden, und veröffentlichte u. a. bei der Büchergilde Gutenberg. 2016 gehörte er zu den Künstlern, deren Werke im Rahmen der Kinderbuchmesse in Bologna präsentiert wurden. Mehrdad Zaeri-Esfahani lebt mit seiner Frau in Mannheim.

<https://mehrdad-zaeri.de>

Erzählstruktur und Sprache

33 Bogen und ein Teehaus ist ein autobiographischer (Jugend-)Roman mit einer linearen Erzählstruktur, die in einen größeren weltgeschichtlichen Zusammenhang eingebettet wird. Im Pro- und Epilog geht es um die atomare Katastrophe von Tschernobyl.

Figuren

Mehrnousch: Ich-Erzählerin und Protagonistin, ein fröhliches, aufgewecktes Kind. Ihre große Liebe gilt den vielen Katzen, die auf den Straßen und in den Gärten ihrer Heimatstadt herumstreunen. Gute Beobachterin.

Der Vater: ein angesehener Arzt, verdient den Lebensunterhalt für die Familie.

autobiographischer
Roman

Mehrnousch

der Vater

Die Mutter: versorgt die Kinder und sorgt für den Zusammenhalt der ganzen Familie, fühlt sich in Istanbul »wie ein gestrandeter Wal«.

Der älteste Bruder Mehrdad: träumt vom Westen, hat Michael Jackson zu seinem Idol erkoren und möchte zu dessen Songs tanzen. In der Schule ist er ein Außenseiter, weil er sich dem Waffenfanatismus seiner Klassenkameraden verweigert.

»Der ältere [der Brüder] war so klug, dass er sich von den wunderbaren Geschichten seiner Klassenkameraden, die ihre Nachmittage in den Ausbildungskursen der Bassidschi verbrachten, nicht anstecken ließ. Er wollte keine Waffen in die Hand nehmen und schon gar nicht damit schießen. Er wollte kein blutrotes Stirnband, und er wollte nicht an den Ferienfreizeiten der Bassidschi teilnehmen. Er wollte nicht in den Krieg. Kurzum, er war nicht normal. Er war ein Außenseiter und ein Spielverderber. Ein Träumer.« (S. 53)

Die Ankunft in Istanbul macht dann vor allen Dingen aus dem bewunderten älteren Bruder einen glücklichen Menschen, der wieder lachen kann.

Die jüngere Schwester: erfährt über die Dauer der Flucht einen Bedeutungszuwachs.

Zwei Gummi-Schlümpfe: einer grün und einer rot, für die Kinder Symbol einer besseren Zukunft.

Die Eltern entscheiden und geben die Richtung vor, mit dem festen Ziel einer besseren – weil freieren – Zukunft vor Augen. Die Kinder bleiben neugierig, erobern die verschiedenen Umgebungen mit kindlicher Abenteuerlust, lernen neue Sprachen und neue Gewohnheiten. Sie entwickeln sich altersgemäß, die vielen Erfahrungen lassen sie auch reifen, und im engen Familienkreis bleibt ihr Kosmos stabil und trägt damit einen ganz wesentlichen Teil zum positiven Ton des Romans und zum Gelingen des Projekts »Neustart« an einem fremden Ort bei.

Politische Ereignisse, Weltgeschehen, Ängste und Bedrohungen finden dennoch ihren Weg in die Geschichte und in die Familie, und zwar durch das Verhalten und die Erzählungen der weiteren Figuren im Roman: Da gibt es die Verwandten, die zu Besuch kommen, Radio hören und schließlich gemeinsam mit der Familie zum

die Mutter

Mehrdad

die Schwester

die Schlümpfe

*feste Eltern- und
Kinderrollen*

*Politik beeinflusst
den Alltag*

Schah-Platz pilgern, um gegen den Schah zu demonstrieren; die Nachbarin, die von der Entführung ihrer Tochter durch die religiösen Wächter, die Pasdaran, und den damit verbundenen Schrecken berichtet; der Informant, der den Weg nach Westberlin ebnet; die anderen Bewohner der Flüchtlingsheime, die Unfrieden und Angst in den Alltag der Kinder bringen; und schließlich die Klassenkameradinnen in der neuen Schule in Heidelberg, die unterstützen und Halt geben, aber auch andere, die Missgunst schüren. Nicht zuletzt die Lehrerin, die Mehrnusch lobend und unterstützend eineinhalb Jahre lang auf dem schwierigen Weg des Fußfassens begleitet.

**Unterstützung auf
einem schwierigen
Weg**

u.3

Themen und Motive

Die zentralen Themen dieses Romans sind die Frage nach Heimat und Sprache, Flucht und Integration sowie Frieden und Freiheit. Beginnen wir mit dem Begriff „Heimat“ – was ist das eigentlich? Der Duden erklärt den Begriff wie folgt:

»Land, Landesteil oder Ort, in dem man [geboren und] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt (oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend).«

Heimat ist demzufolge ein Ort, an dem sich das Individuum geborgen, aufgehoben, zugehörig und sicher fühlt, ein Ort, der im besten Fall gute, positive Emotionen hervorruft. Wer diesen Ort verlässt, hat dafür meist gute Gründe, flieht vor Armut und Unterdrückung, vor Gewalt und Verfolgung. Manch einer hat sein Leben lang in Armut gelebt, andere lassen in der Heimat Wohlstand, ein Haus und viele Annehmlichkeiten zurück. Alle verabschieden sich auf ungewisse Zeit und vielleicht sogar für immer von Familienmitgliedern und lieb gewordenen Freunden. Und doch ist Heimat für viele Menschen mehr als nur ein Ort: ein Gefühl von Vertrautheit, Geborgenheit und Sicherheit – Heimat hat viele Facetten.

Wer flieht, seine Heimat verlässt, hat gute Gründe. Und viele der Flüchtenden sind Kinder, gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Sie fliehen vor Bürgerkrieg und aus Angst, als Kindersoldaten rekrutiert zu werden, vor körperlicher oder sexueller Ausbeutung oder weil ihre Familien einer Minderheit angehören. Sie alle träumen von einem besseren Leben, von einer besseren Zukunft – und kämpfen mit vielen, oft unterschiedlichen Schwierigkeiten. Das vorlie-

**zentrale Begriffe:
Heimat, Sprache,
Flucht, Integration,
Frieden, Freiheit**

u.4

was ist Heimat?

**aus seiner Heimat
fliehen**

**kämpfen und
träumen**

gende Buch schildert authentisch und nachvollziehbar die Gründe für eine politisch motivierte Flucht, aus Sorge um das Leben der eigenen Kinder und aus Angst vor Unterdrückung und Unfreiheit. Es veranschaulicht, dass die Bedeutung von Wohlstand hinter dem Wunsch nach Frieden zurücksteht. Die Frage, was wirklich wichtig ist, schwingt stets mit und regt zum Nachdenken an.

Auch Sprache ist ein wichtiges Thema: In der Türkei schnappt Mehrnousch die dortige Landessprache im Alltag auf, und das Türkische, eigentlich eine Fremdsprache für sie, ist in der neuen Schule in Heidelberg eine Brücke in den normalen Alltag: Zuhalt, das Mädchen mit türkischen Wurzeln, wird ihre Freundin und erleichtert das Einleben. Mit der Sprache kommt auch das Verständnis für Regeln und Verhaltensweisen, die ohne Erklärung Verwunderung hervorrufen. Auch dieser Komplex der Zwei- oder Mehrsprachigkeit lädt zur Auseinandersetzung mit den folgenden Fragen ein:

- ❖ Welche Sprache(n) sprichst du?
- ❖ Welche Sprache(n) sprichst du mit wem? (Dialekt, Soziolekt)
- ❖ Gibt es Dinge bzw. Erlebnisse oder Sachverhalte, die du nur in einer Sprache ausdrücken kannst?
- ❖ Wie fühlst du dich, wenn du etwas nicht verstehst?

Unter u.5, »Didaktische Überlegungen und methodische Anregungen«, finden sich konkrete Anregungen für einen mehrsprachigen Unterricht; und einige Kopiervorlagen sind auf Farsi vorhanden.

Eine Flucht ist immer eine unfreiwillige Reise ins Ungewisse und eine einschneidende Lebenserfahrung. Je nachdem, was Menschen auf der Flucht oder in der Zeit davor erlebt haben, sind sie im schlimmsten Fall durch Kriegserlebnisse oder Gräueltaten traumatisiert. Aber selbst Menschen, denen es auf ihrer Flucht vergleichsweise gut ergangen ist, mussten erleben, nicht willkommen zu sein, waren ohne Orientierung, Fremden hilflos ausgeliefert und oft zum Nichtstun verdammt. Warten, vor allem ein Warten, ohne zu wissen, wie lange, kann zermürend sein. Solche Erlebnisse sind immer mit starken Emotionen verbunden und haben sich tief ins Gedächtnis eingebrannt. Diese Bilder drängen sich bei einer posttraumatischen Belastungsstörung oft unkontrolliert auf und laufen dann wie ein Film vor dem inneren Auge wieder ab, der Betroffene erlebt und fühlt die gleiche, ohnmächtige Angst wie zum Zeitpunkt der akuten Gefahr. In dieser Situation wirken die Menschen, egal, ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener, wie in einer anderen

*Frieden wichtiger
als Wohlstand*

Sprache(n)

*u.5: Anregungen
für mehrsprachigen
Unterricht*

Flucht erleben

Traumata

Welt, starren vielleicht gedankenverloren vor sich hin und schrecken zusammen, wenn sie angesprochen werden.

Das alles bedeutet: Auch wenn die Flucht überstanden ist, wirkt sie immer noch in den neuen Alltag, in die Integration, hinein. Dazu kommt: Die Erwachsenen – Eltern, die mit ihren Kindern gemeinsam geflohen sind – sind selbst verunsichert und fremd und können ihren Kindern deshalb die neuen Regeln und Bräuche nicht beibringen oder erklären. Auch Mehrnousch ist in ihrer neuen Schule ganz auf sich alleine gestellt, ohne Kenntnis der deutschen Sprache. Das Ankommen und Einleben ist anstrengend und kostet Kraft – wie anstrengend der Prozess ist, macht in diesem Roman die Rahmenhandlung (Prolog und Epilog) deutlich.

Erwachsene Leser*innen dieses Jugendromans werden sich an dieser Stelle sicherlich fragen, ob es für eine gelungene Integration ausreicht, im Alltag zu bestehen und ein sicheres Leben in Freiheit zu führen. Was macht eine fremde Umgebung mit einem Menschen, der vor lauter Nach-Vorne-Blicken seine Wurzeln aus den Augen verliert? Mehrnousch Zaeri-Esfahani hat in einem Artikel »Als Deutsch noch nicht meine Zunge war« in der Zeitschrift JuLit 2/17 selbst beschrieben, wie wichtig der innere Frieden für eine gelingende Integration ist:

»Die innere Leere

Gleichzeitig war ich zusammen mit meiner Familie weiter auf den Berg der Integration geklettert. 25 Jahre lang kletterten wir hinauf. 25 Jahre, da waren wir schon längst auf dem Gipfel angekommen, hatten alle Abitur und Berufe. Wir hatten eigene Familien gegründet, waren eingebürgert worden, und waren oft von Medien als Beispiel gelungener Integration präsentiert worden. 25 Jahre dauerte es, bis ich bemerkte, dass etwas fehlte. Eine dunkle Leere klaffte in mir und belegte meine Schultern mit einer schweren, tiefen Traurigkeit. Ich bemerkte, dass ich meinen Rucksack vermisste. Jenen Rucksack, den wir vor unserem Gewaltmarsch leichtfertig abgeschnallt und abgeworfen hatten. Wo war er, und was war darin gewesen?

Mit Unterstützung meiner Familie und meines Partners suchte ich meinen Rucksack und fand ihn, so als hätte ich ihn erst gestern abgelegt. Darin ein unendlicher Schatz an Erinnerungen, Gerüchen, Gedanken, Traditionen, Liedern, Geschichten, meine persische Zunge und auch meine phantastischen Wesen. Aber darin befanden sich auch die Trauer und der Schmerz über den Verlust der Heimat. Die

Verunsicherung

Fremdheit

Anstrengung

was bedeutet
»gelungene Integration«?

Trauer, die ich vermieden hatte, vergessen wollte. Meinen schönen, geliebten Iran bekam ich zurück zu dem Preis, die Trauer darum auszuhalten und zu verarbeiten.

Der Psychologe John W. Berry definiert Integration als einen langwierigen Prozess der Akkulturation. Dies beschreibt den Prozess, bei dem ein Migrant langsam und durch die Offenheit und liebevolle Begleitung des Aufnahmelandes den Berg der Integration hinaufklettert. Dabei darf er seine eigene mitgebrachte Kultur und Wertvorstellungen in seinem Rucksack mitnehmen. So kann er sich immer mehr dem neuen Rucksack im Aufnahmeland zuwenden, der hiesige Werte, Erinnerungen, Lieder, Gerüche, Gedanken und Traditionen enthält. So kann er eines Tages den Inhalt beider Rucksäcke vereinen und seine neue, einzigartige und für das Aufnahmeland wertvolle Identität aus beiden Identitäten finden.

Ein Bezwingen des Berges ohne den eigenen Rucksack beschreibt Berry als bloße Assimilation. Nach mehr als 30 Jahren sind nun nicht nur Bücher geschrieben, sondern eine Quelle von Geschichten ist aufgetan, der Schmerz der Trauer ist gelindert, meine iranischen Wurzeln sind wiederbelebt und meine deutschen Wurzeln lebendiger und schöner denn je. Ich bin voll Dankbarkeit und Demut, dass die Literatur mir bei meiner Integration, bei dieser beschwerlichen, manchmal heiteren und manchmal verdrießlichen Identitätsfindung geholfen hat.«

Frieden und Freiheit sind große, philosophische Begriffe und überall auf der Welt machen sich Menschen ihre eigenen Gedanken dazu. Und die teilweise sehr unterschiedlichen Vorstellungen von diesen Begriffen wirken in ihren konkreten Ausformungen (z. B. Gesetze, gesellschaftliche Übereinkünfte) vielfach in den Alltag jedes einzelnen hinein.

Frieden bedeutet, dass Menschen Konflikte ohne Gewalt austragen – um Frieden muss man sich bemühen! Und im besten Fall gelingt es, nicht nur Gewaltfreiheit, sondern sogar Gerechtigkeit innerhalb einer Gesellschaft herzustellen, so dass sich alle Menschen frei und sicher in ihrem Alltag bewegen können. Dass ein Krieg, den zwei Staaten gegeneinander führen, Auswirkungen in den Mikrokosmos Familie hinein haben kann, erfahren die Leser*innen im vorliegenden Roman durch die Sorge um Mehrnouschs großen Bruder:

»Du glaubst nicht, was ich heute in der Praxis erfahren hab. Sie haben ein neues Gesetz verabschiedet, wonach die Jungs ab zwölf Jahren nicht mehr das Einverständnis ihrer Eltern brauchen, wenn sie in den Krieg ziehen wollen«, sagte mein Vater.

einen Berg hinaufklettern

mitgebrachte und hiesige Kultur vereinen/
eine neue Identität finden

Assimilation
im Gegensatz zu
Integration

Frieden und
Freiheit

Frieden bedeutet
Anstrengung

wie Krieg auf den
Alltag wirkt

u.4

›Ab zwölf?‹, fragte meine Mutter. ›Das sind noch Kinder. Die wissen doch gar nicht, was Krieg ist‹, sagte meine Mutter.

›Ja, zuerst haben sie es mit Eseln versucht. Sie haben Esel aufs Schlachtfeld geschickt, damit sie die Minen sprengen. Aber nachdem ein paar Esel in die Luft gesprengt worden sind, haben sich die anderen nicht mehr vom Fleck gerührt. Und jeder weiß, wie schwierig es ist, einen Esel in Bewegung zu setzen, wenn er nicht will. Und jetzt versuchen sie es mit unseren Söhnen. Die kann man ja begeistern. Letzte Woche hat der Rektor der Schule bei mir angerufen und mich einbestellt. Er hat sich empört, dass unsere Söhne nicht bei den Treffen der Bassidschi dabei sind‹, sagte mein Vater.

›Ach, ich dachte, die Treffen sind freiwillig‹, sagte meine Mutter. Mein Vater lachte verächtlich. ›Freiwillig! Von wegen. Wer nicht hinget, wird ausgelacht, zum Rektor bestellt und geschlagen‹, sagte er.

›Was tun wir, wenn unser Großer auch in den Krieg will?‹, fragte meine Mutter.« (S. 49)

Mit der Freiheit ist es ähnlich – auch dieses Wort beschreibt einen gesellschaftlichen Zustand, der das Individuum betrifft, der aber ganz unmittelbar in Zusammenhang mit dem Umfeld steht, in dem sich die bzw. der Einzelne befindet. Vereinfacht ausgedrückt kann man sagen: Wenn kein Zwang da ist, herrscht Freiheit. Wenn man selbst bestimmen kann, was man tut, ist man frei. Und dennoch gibt es Grenzen: Die persönliche Freiheit darf die Freiheit der anderen Menschen nicht einschränken. Was das bedeutet, gilt es herauszufinden, für eine Gesellschaft, aber auch für den Einzelnen und seine Rolle in der Gesellschaft, in der er lebt. Die Autorin selbst versteht sich in diesem Sinn: »Ich bin Pilgerin aus Isfahan, und mein Pilgerweg war es, Freiheit und Frieden zu finden«. Und selbstverständlich ist dieser Themenkomplex so umfassend, dass er in einem Buch stets nur angerissen, aber nicht abschließend diskutiert werden kann.

was Freiheit bedeutet

Pilgern auf dem Weg zu einer besseren Gesellschaft

Didaktische Überlegungen und methodische Anregungen

Gerade heute sind die ebenso wahrhaftigen wie poetischen Schilderungen einer Flucht aus dem Iran vor 30 Jahren wieder sehr aktuell. Die Lektüre lädt dazu ein, die verschiedenen Erfahrungen von Geflüchteten und Migranten (im Heimatland, auf der Flucht und im Ankunftsland) aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Sie hilft dabei, Vorurteile abzubauen und erleichtert das gegenseitige Kennenlernen.

u.5

auch 2018 ein aktuelles Thema: Flucht- und Migrationserfahrungen

Vorurteile abbauen

Im Unterrichtsprojekt stehen diese Ziele im Vordergrund:

- ❖ Romanverständnis
- ❖ Was ist Heimat? Diskussion eines emotionalen Begriffs
- ❖ Ursachen und Gründe für Flucht und Migration
- ❖ Ankommen und Integration
- ❖ Reflexion und Diskussion von Prolog und Epilog
- ❖ Kreatives Gestalten
- ❖ Darüber hinaus bieten sich die folgenden Inhalte zur Vertiefung bzw. Differenzierung an:
- ❖ Der Iran – Märchenland im Orient?
- ❖ Was ist Freundschaft?
- ❖ Die 1980er-Jahre (Musik, u. a. Michael Jackson)
- ❖ Andere Länder, andere Sitten
- ❖ Anfertigen eines Lesetagebuchs

Projektverlauf

Die Lektüre sollte vor der gemeinsamen Arbeit in der Klasse als Hausaufgabe selbst gelesen oder von der Lehrkraft vorgelesen werden. In Abhängigkeit von der Lesefähigkeit der Klasse sollte für das Lesen ein Zeitraum von ca. einer Woche (bei gutem Lesetempo) bis höchstens zwei Wochen veranschlagt werden.

Ermuntern Sie die Schüler*innen, Textstellen, die ihnen wichtig sind, die sie emotional berühren oder die ihnen besonders gut gefallen bzw. sie verwundern, zu markieren. Moderieren Sie ein kurzes Unterrichtsgespräch über die Leseerfahrungen der Schüler*innen, bevor Sie in die Textarbeit einsteigen.

das Unterrichtsprojekt

Ablauf

das Buch lesen

beim Lesen Notizen machen/
über den Gesamteindruck sprechen

Doppelstunde	Thema	Unterrichts-»Idee«	Kompetenzerwartung/ Die Schüler*innen ...	Methode
1	Die Geschichte einer Flucht	Zeit: ca. 45 Minuten Stationen der Reise auf einer Landkarte markieren <i>Material: k.1</i>	... erfassen das Geschehen	Unterrichtsgespräch
			... erkennen die besondere Perspektive des Textes (Autobiographie) sowie die stilistischen Merkmale (aus der Erinnerung geschrieben, Kindersicht)	Stillarbeit/ Partnerarbeit
			... verschaffen sich einen Überblick über die Fluchtroute	
			... wenden verschiedene Formen der mündlichen und schriftlichen Darstellung an und erzählen, berichten und beschreiben	
<i>Hausaufgabe</i>			... verfassen eine formal korrekte Inhaltsangabe	Stillarbeit
<i>Vertiefung 1</i>		Zeit: beliebig Der Iran: fernes, unbekanntes Land	... recherchieren Landeskunde und Politik	Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Reflexion
			... erfahren, dass Weltgeschehen (Iran-Irak-Krieg) Einfluss auf den Mikrokosmos Familie hat	
			... entwickeln ein erstes Verständnis für Fluchtursachen	
<i>Vertiefung 2</i>		Ich packe meinen Koffer und nehme mit ... <i>Material: k.2, k.3</i>	Was ist mir wichtig und warum? Die Schüler*innen packen selbst ...	Einzelarbeit/Reflexion

Doppelstunde	Thema	Unterrichts-»Idee«	Kompetenzerwartung/ Die Schüler*innen ...	Methode
2	Was ist Heimat?	Zeit: ca. 90 Minuten Definition des Begriffs »Heimat« <i>Material: k.4 , k.5</i>	... setzen sich mit den verschiedenen Vorstellungen/Bedeutungen von »Heimat« auseinander	Brainstorming/Mindmap/ Collage bzw. Plakat
			... reflektieren die eigene Familiensituation	Stillarbeit/ Reflexion/ Transfer
			... entwickeln eine erste Vorstellung von Fluchtursachen	
Projekt/ Vertiefung	Heimat und Sprache	Sprache als Brücke <i>Material: k.6</i>	... reflektieren die Bedeutung von Sprache(n)	Kreatives Gestalten (Gedächtnisspiel als Bildwörterbuch)
3	Thema »Flucht«	Zeit: ca. 90 Minuten Hinweis: Die Bilder müssen mit einem zeitlichen Vorlauf (zwei, drei Tage) gesammelt werden!	... setzen sich mit dem Thema Flucht auseinander	Recherche/ Materialsammlung
			... hinterfragen und verstehen die Wirkungsweise von Bildern	Kreatives Gestalten und Reflexion
				Gallerywalk, Ausstellung
Vertiefung			... setzen ihre Beobachtungen szenisch um	Standbild

Doppelstunde	Thema	Unterrichts-»Idee«	Kompetenzerwartung/ Die Schüler*innen ...	Methode
4	Ankommen und Integration	Zeit: ca. 90 Minuten Fremdsein und Vertrautheit	... setzen sich mit dem Thema »Fremdsein und Vertrautheit« auseinander	Stillarbeit, Textarbeit, Gruppenarbeit, Partnerarbeit
Projekt/ Vertiefung 1	Selbstwert und Orientierung	<i>Material: k.7</i>	... definieren, was Freundschaft ausmacht	Stillarbeit/ Reflexion
	Andere Länder, andere Sitten		... stellen einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit her	
Projekt/ Vertiefung 2		Beispiel: Essensgewohnheiten (buntes Länderbuffet) – Vielfalt als Bereicherung <i>Material: k.8</i>	... beschäftigen sich mit »Vertrautem« und »Fremdem«	Kreatives Gestalten
5	Frieden und Freiheit	Zeit: ca. 45 Minuten Der Krieg durchdringt den Alltag (Waffenrituale in der Schule, Kriegsverletzte im Krankenhaus)	... erfassen, in welcher Form der Krieg den Alltag der Familie erreicht ... reflektieren verschiedene Fluchtursachen	Textarbeit, Partnerarbeit
Vertiefung		Michael Jackson und die 80er-Jahre – eine Bedrohung?	... erfassen kulturelle Bedeutungen	Recherche/ Zeitreise
6	Ein neues Zuhause	Zeit: ca. 90 Minuten <i>Material: k.9 und k.10</i>	... versetzen sich in die Lage anderer hinein	
Projekt/ Vertiefung 1		Lesetagebuch <i>Material: k.10</i>	... reflektieren ihre Gedanken	Reflexion/ kreatives Gestalten
Vertiefung 2	Prolog/ Epilog			Diskussion/ Reflexion

Im Folgenden werden die einzelnen Teile der Unterrichtseinheit für die Lehrkraft beschrieben. Die Arbeitsblätter finden Sie im Teil »Kopiervorlagen«. Zu jedem Themenkomplex finden Sie Vorschläge zur Binnendifferenzierung.

Klären Sie vor Beginn der Unterrichtseinheit, welche Flucht- und Migrationserfahrungen (auch in der Eltern- oder Großeltern- generation) in der Klasse vorhanden sind. Befragen Sie dazu gegebenenfalls die Eltern im persönlichen Gespräch auf einem Elternabend. Bereiten Sie sich auf Re-Traumatisierungen vor, indem Sie die Schulsozialarbeiter*innen und Sonderpädagog*innen über das Unterrichtsprojekt informieren. Legen Sie sich eine Liste mit psychologischen Beratungsstellen bereit.

Für Kinder, die Farsi sprechen und schreiben, wurden drei Kopier- vorlagen übersetzt. Die Eltern sind hier herzlich zur Mitarbeit ein- geladen, auch um den Dialog in den Familien in Gang zu setzen oder zu halten. Informationen über Farsi (Persisch) finden Lehr- kräfte hier:

Krifka u. a.: *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Mutterspra- chen unserer Schüler.* Springer 2014

Von besonderem Reiz ist es, das Unterrichtsprojekt gemeinsam mit Erwachsenen, die Farsi sprechen, durchzuführen. In einigen Bun- desländern gibt es »Kultur- und Sprachmittler«, die als Honorar- kräfte im Unterricht eingesetzt werden:

- ❖ Lehrkräfte
- ❖ Eltern
- ❖ ehrenamtliche Helfer*innen, z. B. aus der Flüchtlingshilfe

Die Pflege der Herkunftssprachen ist in deutschen Schulen noch nicht überall verbreitet. Sie lohnt sich nach Cummins aus vielen Gründen, u. a. um die bildungssprachlichen Fähigkeiten von Kin- dern zu fördern und damit zur Chancengleichheit beizutragen.

Unter bestimmten Voraussetzungen können Schüler*innen, die erst kürzlich aus dem Ausland zugezogen sind, anstelle der ersten Fremdsprache Englisch an einer Sprachfeststellungsprüfung z. B. in Farsi beim ersten und beim mittleren Schulabschluss teilnehmen.

Beispiel NRW: www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Schulleben/Fremdsprachen/FAQ-Sprachfeststellungspruefung/index.html

Arbeitsblätter

Vorbereitung auf das Projekt: Flucht- und Migrationserfahrungen in der Klasse klären

Arbeitsblätter auf Persisch/Farsi

mehrsprachige Klassen

Sprach- und Kultur- mittler

Bedeutung der Herkunftssprachen

Sprachfeststellungs- prüfung

»In Hamburg ist Farsi seit dem Schuljahr 2017/18 auch Abiturfach:

Wie die Stadt, so sind auch Hamburgs Schulen das ›Tor zur Welt‹. Deshalb bauen Hamburgs Schulen den Fremdsprachenunterricht an Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien konsequent weiter aus. So konnten in diesem Schuljahr – neben weiteren neun Fremdsprachen – erstmals Abiturprüfungen in den Fächern Arabisch, Farsi und Italienisch abgelegt werden.

Rund die Hälfte der Hamburger Schülerinnen und Schüler hat Migrationshintergrund. Damit sie und alle anderen Schülerinnen und Schüler gut Deutsch lernen, gibt es an den Hamburger Schulen zahlreiche Aktivitäten und Förderangebote. Umgekehrt nutzen Hamburgs Schulen die Vielfalt ihrer Schülerschaft, um die Fremdsprachenangebote weiter auszubauen.«¹

Unterrichtseinheit 1: Die Geschichte einer Flucht – Stationen einer Reise

Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre Schüler*innen das Romangeschehen verstanden haben. Sammeln Sie in einem Unterrichtsgespräch erste Leseindrücke und lassen Sie zunächst die Rahmehandlung (Prolog und Epilog) in der Diskussion außen vor – diese wird ggf. zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen.

Arbeiten Sie mit k.1 »Stationen einer Reise« und ermutigen Sie die Schüler*innen, diese Stationen mit Beispielen und Zitaten aus dem Text zu füllen. Diese Aufgabe wird am besten in Einzelarbeit oder gemeinsam mit einer Partnerin oder einem Partner erledigt.

Nach der Erarbeitungsphase findet der Austausch im Unterrichtsgespräch statt: Hängen Sie eine Landkarte aus dem Geografieunterricht im Klassensaal auf und nutzen Sie die Tabelle aus der Kopiervorlage als – ggf. digitales – Tafelbild/am Smartboard, um die Stationen der Flucht aufzuzeigen.

In einer schriftlichen Inhaltsangabe, die Sie als Hausaufgabe stellen können, stellen die Schüler*innen ihr Textverständnis unter Beweis, indem sie einen Transfer in eigene Worte leisten.

**Persisch als
Abiturfach**

**Geschichte einer
Flucht**

Landkarte

Austausch

Inhaltsangabe

¹ Pressemeldung der Behörde für Bildung und Sport, 18.5.2018:

www.hamburg.de/bsb/pressemitteilungen/11054604/2018-05-18-bsb-fremdsprachenangebote

Differenzierungsvorschläge

1. Der Iran – fernes, unbekanntes Land:

Was erzählt Mehrnousch über Isfahan, Teheran und den Iran? Was gibt es Wissenswertes zu historischen Fakten? Lassen Sie die Schüler*innen im Internet nach Bildern von der 33-Bogen-Brücke suchen, Informationen über den Schah und seine Frau herausfinden, die Pasdaran beschreiben etc. ... Die Schüler*innen können mit den gefundenen Bildern und Informationen ein Plakat gestalten oder ihr Lesetagebuch befüllen.

2. Mehrnousch lässt ihre Katzen zurück, die Mutter packt Fotoalben ein – was würden die Schüler*innen mitnehmen, wenn sie auf eine Reise in eine neue Zukunft gehen müssten? Was ist ihnen wichtig und warum? (k.2 und k.3 – Deutsch und Farsi)

Diese Aufgabe eignet sich auch als Einstieg in die Unterrichtseinheit »Heimat«: Sie kann als Hausaufgabe gestellt und dann zu Beginn dieses Themas besprochen werden.

Unterrichtseinheit 2: Was ist Heimat?

Was ist Heimat? Was fällt den Schüler*innen zu diesem Begriff ein, welche Orte/Personen/Gefühle/Klänge usw. kommen ihnen in den Sinn? Fordern Sie die Schüler*innen auf, zu diesem Begriff eine Mindmap anzufertigen oder eine Collage bzw. ein Plakat zu gestalten. Ermuntern Sie mehrsprachige Gruppen, alle vorhandenen Sprachen zu verwenden, und planen Sie Zeit für die notwendige Übersetzungsarbeit am Computer ein.

Stellen Sie diese Visualisierungen (über Beamer/Smartboard/Overheadfolie) zur Diskussion und werfen Sie anschließend die Frage auf: Wovon kann Heimat bedroht sein? – Die Schüler*innen können nicht nur die Gründe nennen, die sie aus dem Roman (Krieg, Unfreiheit) kennen, sondern auf eigene Erfahrungen und/oder Medienberichte zurückgreifen: Armut, Naturkatastrophen.

Auch familiäre Veränderungen können Einfluss auf das haben, was Menschen unter Heimat verstehen. Schaffen Sie an dieser Stelle einen Bezug zur Lebenswirklichkeit Ihrer Schüler*innen, indem Sie überlegen, bei welchen Gelegenheiten die Familie zusammen-

Landeskunde Iran

Was kann man mitnehmen?

Was bedeutet Heimat für dich?

bedrohte Heimat

Familie als Heimat

kommt und sich vielleicht sogar fotografieren lässt: Sind es Familienfeste? Oder andere Gelegenheiten? Nutzen Sie k. 4 und k.5 (Deutsch und Farsi).

Differenzierungsvorschläge

Heimat und Sprache: Welche Sprache(n) sprechen die Schüler*innen? Und welche Sprache sprechen sie mit wem? Gibt es Dinge, die die Schüler*innen nur in einer Sprache ausdrücken können? Und wie fühlen sie sich, wenn sie mal etwas nicht verstehen? Sammeln Sie die Sprachvielfalt in der Klasse und regen Sie die Kinder dazu an, ein Bildwörterbuch zu gestalten, z. B. mit Begriffen, die zum Thema Heimat wichtig sind (k.4):

die Familie – family – la famille – خانواده
 das Haus – house – la maison – خانه
 die Heimat – home – la patrie – وطن

Unterrichtseinheit 3: Thema »Flucht«

Die Themen »Flucht« und »Migration« sind in allen Medien präsent – aber welche Perspektiven auf die Menschen, die unterwegs sind, werden da eigentlich gezeigt?

Aufgabe: Die Schüler*innen sammeln zunächst über mehrere Tage Bilder rund um das Thema Flucht und Migration, z. B. in Zeitungen, Zeitschriften und im Internet.

Methode: Teilen Sie die Schulklasse in Gruppen zu 4–6 Schüler*innen. Jede Gruppe legt zu Beginn der Unterrichtsstunde die gesammelten Bilder auf einem Tisch in der Mitte aus. Welche Motive sind abgebildet? Lassen sich die Motive gruppieren? Gibt es Themen bzw. Motive, die fehlen? Die Schüler*innen überlegen gemeinsam ca. vier bis fünf Begriffe, unter denen sie die Bilder ordnen können, und clustern diese unter verschiedenen Überschriften, z. B. »Fluchtweg/Fluchtroute«, »Fluchtursachen«, »Ankunft in Europa« usw.

Im Anschluss an die Gruppenphase werden die Ergebnisse zusammengetragen und diskutiert. Was drücken die Bilder aus? Wie ist die Wirkung der Bilder und warum? Lassen Sie die Schüler*innen in der Diskussion einen Perspektivwechsel vornehmen und die Bilder

Sprache als Heimat

Flucht und Migration

Zeitungsartikel und Bilder sammeln

clustern, Überschriften bilden

Perspektivwechsel anleiten

- a) aus der Sicht der Betrachtenden und
- b) aus Sicht der abgebildeten Person/en beschreiben.

Macht die Perspektive einen Unterschied? Wenn ja, welchen, und warum? Und können die Bilder manipulierend wirken?

Differenzierungsvorschläge

1. Standbild: Fordern Sie die Schüler*innen auf, die Überlegungen, die sie in der Gruppe angestellt haben, in ein Standbild umzusetzen: Ein Standbild ist eine aus lebendigen Menschen gebildete und dann erstarrte Figurengruppe, die Personen in einer bestimmten Haltung darstellt, so dass Wesentliches über ihren Charakter und ihr Verhältnis zueinander erkennbar wird. Auf diese Weise können Situationen visualisiert und Figuren besser verstanden werden. Führen Sie die Ergebnisse der Gruppenphase zusammen, indem die einzelnen Gruppen nacheinander ihre Standbilder präsentieren. Fotografieren Sie die einzelnen Standbilder (Digitalkamera/Smartphone) und drucken Sie diese aus, um die Ergebnisse zu dokumentieren – ggf. auf einen Fotokarton aufkleben und aufhängen.

2. Kreatives Gestalten – Aufgabe:

»Fotografiert selbst! Überlegt, welches Motiv zum Thema Flucht und Migration ihr aussagekräftig findet, und warum. Welche Botschaft wollt ihr damit verbreiten? Diskutiert eure Fotos und Ergebnisse in der Klasse oder/und klassenübergreifend in der Schulstufe. Führt einen Gallerywalk durch oder kuratiert eine Ausstellung, z. B. für euer Schulfest.«

Unterrichtseinheit 4: Ankommen und Integration

Heidelberg: Die Familie hat endlich eine eigene Wohnung, eine Privatsphäre, die Möglichkeit, selbst Mahlzeiten zu kochen. Der türkische Laden in der Nähe der Wohnung vermittelt Mehrnouch das Gefühl von Heimat. Und endlich beginnt wieder ein Alltag für die Familie, die Kinder müssen zur Schule. Das allergrößte Hindernis am Anfang sind die fehlenden Kenntnisse der deutschen Sprache. Daraus erwachsen Missverständnisse, im Kaufhaus ebenso wie durch die nicht verstandene Einladung zum Geburtstagsfest. Auch Sportunterricht ist Mehrnouch zunächst fremd, und an das Essen in der Schulmensa muss sich das Mädchen erst gewöhnen.

*manipulierende
Bilder*

Standbilder

eigene Bilder

*Ankommen und
Integration*

alltägliche Schwierigkeiten

Arbeiten Sie mit der Klasse heraus, welche Personen und welche Situationen bzw. Umstände Mehrnusch das Ankommen erleichtern: die Mitschülerin Zuhail, die Türkisch spricht; die Lehrerin, die Mehrnusch ermutigt und an sie glaubt; die Bibliothek usw. Überlegen Sie auch: Was ist Freundschaft, was macht eine gute Freundin/einen guten Freund aus?

Aufgabe: »Suche im Buch nach Aspekten von Freundschaft. Beschreibe die Textstelle in Stichworten und notiere die Seitenzahl!« (k.7)

Differenzierungsvorschläge

1. Projekt »Was ist Freundschaft?«:

Die Schüler*innen überlegen, was eine gute Freundin/einen guten Freund ausmacht, was ihr Freund/ihre Freundin besonders gut kann, was sie zusammenschweißt etc. Die Schüler*innen können an dieser Stelle gerne ein Plakat/eine Collage oder ein eigenes Freundschaftsbuch gestalten (Freiarbeit).

2. Ein buntes Klassenkochbuch: Jede/r Schüler/in beschreibt ihr/sein Lieblingsgericht und verfasst ein Kochrezept. Die Kochrezepte können auf Plakate geklebt und an den Wänden des Klassenzimmers aufgehängt werden; oder sie werden farbig kopiert und geheftet, so dass alle Kinder am Ende ein eigenes Exemplar haben. Vielleicht veranstalten Sie ja auch ein Klassenfest und laden Eltern und Geschwister ein? Guten Appetit! (k. 6)

Unterrichtseinheit 5: Frieden und Freiheit

Was ist Frieden? Und wieso gibt es Krieg? Diese philosophischen Fragen lassen sich nur ansatzweise diskutieren – das Buch liefert wichtige Textstellen. Geben Sie Ihren Schüler*innen k.8 und k.9 (Deutsch und Farsi) in die Hand und fordern Sie sie dazu auf, intensiv mit dem Text zu arbeiten.

Differenzierungsvorschläge

1. Michael Jackson im Text: Was hat Michael Jackson mit dem Thema »Freiheit« zu tun? Gibt es bei uns Musik/Songs/Bücher o. Ä., die verboten sind? Warum darf Mehrdad die Musik von

Was erleichtert das Ankommen?

Freundschaften

Plakat, Collage, Freundschaftsbuch

Klassen-Kochbuch

Frieden und Freiheit

Diskussion

Michael Jackson

Michael Jackson nur heimlich hören? Und warum ist dem großen Bruder diese Musik so wichtig? Wie denken die Kinder darüber? Diskutieren Sie diese Fragen in einem Unterrichtsgespräch.

2. Michael Jackson und die 80er-Jahre: Wer war Michael Jackson überhaupt? Die Schüler*innen können eine Zeitreise in die 1980er-Jahre unternehmen. Was wissen die Schüler über den schwarzen Musiker, welche Songs von ihm kennen sie? Welche Mode war in den 80er-Jahren angesagt, was kam im Kino und im Fernsehen? Die Schüler*innen können ihre Eltern und Verwandten befragen und evtl. mit Fundstücken aus alten Kleidungsbeständen eine Modenschau veranstalten.

Unterrichtseinheit 6: Ein neues Zuhause

Als Mehrnusch und ihre Familie endlich in Deutschland sind, sind sie noch eine ganze Weile nicht am Ziel. Aber dass es besser wird, daran glaubt Mehrnusch fest, besonders, seit sie im Schnee ein Zwei-Mark-Stück gefunden und damit im KaDeWe zwei Schlumpffiguren gekauft hat. Mehrnusch sammelt all ihre »Schätze« in einer leeren Margarinenschachtel.

Aufgabe: »Vielleicht hast du ja auch eine solche Schatzkiste? Was steckt darin und welche Erinnerungen verbindest du mit den Gegenständen?«

Lassen Sie die Schüler*innen k.11 bearbeiten – und besprechen Sie die Arbeitsergebnisse nur dann im Plenum, wenn sich jemand freiwillig meldet: Ein solcher Schatz darf auch geheim sein!

Und: Die beiden Schlümpfe, die in der Margarinenschachtel ihr Zuhause finden, sind für Mehrnusch viel mehr als nur Spielfiguren – ein wichtiges Symbol für eine bessere Zukunft, Hoffnung und Trost zugleich. Um weitere Einsichten zu gewinnen und um das Erleben der Familie von außen zu betrachten, bietet sich hier ein fantasievoller Perspektivwechsel an, den die Schüler*innen in Form eines Aufsatzes, dialogisch oder vielleicht auch als Comic gestalten können. Die Aufgabe lautet: »Stell dir vor, die beiden Schlümpfe könnten sprechen! Was haben sie erlebt? Wie geht es ihnen im Kaufhausregal, wie sind sie dahin gekommen, was erhoffen sie sich? Wie ergeht es ihnen, als sie gekauft werden, und wie gefällt ihnen die neue Umgebung? Schreibe ihre Geschichte als Aufsatz, oder zeichne einen Comic, oder, oder, oder ... – deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!« (k. 12)

ein neues Zuhause

eine Schatzkiste

*Spielfiguren und
Symbole*

Differenzierungsvorschläge

Die Schüler*innen können gerne ein Lesetagebuch anfertigen. Wenn sie dieses mit einem Buchsteckbrief beginnen möchten, hilft k. 13.

*Lesetagebuch und
Buchsteckbrief*

Zum Abschluss: Prolog und Epilog

Die Rahmenhandlung des Romans stellt das kindliche bzw. familiäre Erleben der Zaeris in einen globalen Zusammenhang: Als am 26. April 1986 der Atomreaktor in Tschernobyl in der Ukraine explodiert, ist die Familie gerade in Heidelberg angekommen. Auf den ersten Blick passt das überhaupt nicht zusammen – und dennoch ist diese Rahmenhandlung wichtig. Diskutieren Sie mit den Schüler*innen, wie beide Geschehnisse zusammenhängen.

*Einordnung ins
weltpolitische Ge-
schehen*

k.1 »Stationen einer Reise« – Musterlösung

Ausgangs- ort (geo- grafische Angabe)	Beschreibung der Situation/Umstän- de: Wie lebt die Familie?	Reise- und Aufenthalts- dauer	Welche Ereignisse/Fol- gen hat eine Situation/ Aktion?
Isfahan/ Iran	Einfamilienhaus mit Garten, umge- ben von vielen Katzen	Ausgangsort der Reise	Die Situation: Aufbruch; die Folge: Vieles bleibt zurück: Verwandte, Freunde, Besitz, Vertrautes, geregelter Alltag
Istanbul/ Türkei	Wohnung in einem sozial schwachen Stadtteil der Groß- stadt	Reisedauer von Isfahan nach Istan- bul: drei Tage im Bus; Aufenthalts- dauer in der Türkei: zehn Monate	Die Kinder fühlen Freiheit, spielen ungezwungen, be- wegen sich frei auf den Stra- ßen; die Eltern beginnen, den sozialen Abstieg zu spüren.
Ostberlin/ Deutsch- land	Durchreise	nur die Wegzeit: Mehrnousch schreibt, es ging alles sehr schnell	<i>»Ich spürte, dass wir hier in einer bedrohlichen Situation waren. Und ich spürte mit einem Mal, dass wir für die Länder, in die wir einreisten, nur Ärger bedeuteten und dass uns niemand haben wollte.« (S.85)</i>

Westberlin	Ankunft im »Ziel-land« – die Familie will hierbleiben	Nach der Ankunft: 48 Stunden in einem Hotel	Wiedersehen mit zwei Familienangehörigen in Berlin
	Übersiedlung in ein Flüchtlingswohnheim	Dauer: etwas mehr als zwei Monate	Erfahrungen von Feindschaft und Bedrohung im Flüchtlingswohnheim
Karlsruhe	Unterkunft in einem Flüchtlingswohnheim	ca. ein Monat	Ablehnung und Ausgrenzung
Heidelberg	Ankunft in Heidelberg: Neustart in einer eigenen Wohnung	April 1986	Ankommen und Beginn der Integration: Schulbesuch

Literaturtipps und Links

u.6

Krifka u. a.

Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler
Springer 2014



Zaeri-Esfahani, Mehrnouch

- **Das Mondmädchen**

Knesebeck 2016

- **»Als Deutsch noch nicht meine Zunge war«**

Zeitschrift JuLit 2/17, Arbeitskreis für Kinder- und Jugendliteratur München

- www.zaeri-autorin.de
- <https://mehrdad-zaeri.de>
- www.frieden-fragen.de
- www.unicef.de/informieren/schulen/unterrichtsmaterial/-/kinder-und-krieg/107388
- www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Schulleben/Fremdsprachen/FAQ-Sprachfeststellungspruefung/index.html
- www.hamburg.de/bsb/pressemitteilungen/11054604/2018-05-18-bsb-fremdsprachenangebote



Kompetenzübersicht

Kompetenzen	Kopiervorlagen
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
❖ Äußerungen / Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten	k.1, k.9, k.10
❖ Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren	k.9, k.10, k.11, k.12
❖ Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen	k.7, k.11, k.12
❖ Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen und reflektieren	
Sprechen und Zuhören	
❖ Zu anderen sprechen	k.2 k.3
❖ Vor anderen sprechen	k.4, k.5
❖ Mit anderen sprechen	k.1, k.2, k.3
❖ Verstehend zuhören	
❖ Szenisch spielen, Perspektiven einnehmen, sich in eine Rolle hineinversetzen	
Schreiben	
❖ Über Schreibfertigkeiten verfügen	k.1, k.7, k.8, k.9, k.10, k.11, k.12, k.13
❖ Richtig schreiben	k.1, k.7, k.8, k.9, k.10, k.11, k.13
❖ Texte planen und entwerfen	k.7, k.9, k.10, k.11, k.12, k.13
❖ Texte schreiben	k.7, k.9, k.10, k.11, k.12, k.13
❖ Texte überarbeiten	k.7, k.11, k.12, k.13

Kompetenzen	Kopiervorlagen
Lesen: mit Texten und Medien umgehen	
❖ Verschiedene Lesetechniken beherrschen	k.9, k.10, k.11, k.12, k.13
❖ Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden	k.1, k.8, k.9, k.10, k.13
❖ Literarische Texte verstehen und nutzen	
• <i>Zentrale Inhalte erschließen</i>	alle Kopiervorlagen
• <i>Wesentliche Elemente eines Textes erfassen</i>	k.1, k.9, k.10, k.13
• <i>Wesentliche Fachbegriffe kennen und anwenden</i>	
• <i>Sprachliche Gestaltungsmittel erkennen</i>	
• <i>Eigene Deutungen entwickeln</i>	k.11, k.12, k.13
• <i>Analytische Methoden anwenden</i>	k.11, k.12, k.13
• <i>Produktive Methoden anwenden</i>	k.6, k.11, k.12
• <i>Handlungen, Verhaltensweisen und Motive bewerten</i>	
❖ Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen	k.6
❖ Medien verstehen und nutzen	k.6

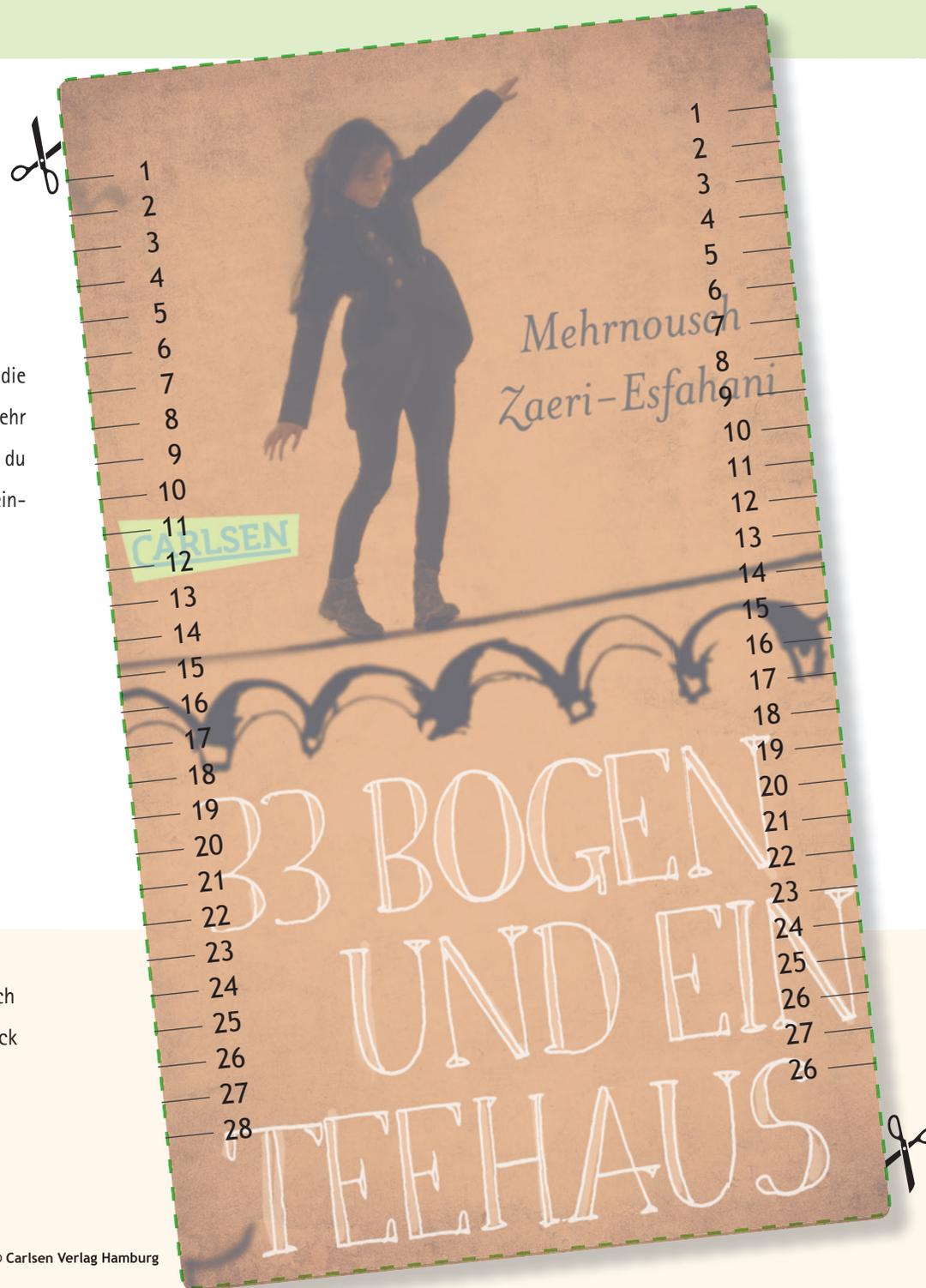


★ ★ ★ ★ Lesezeichen und Zeilometer*

Das Lesezeichen und Zeilometer soll dich durch die Lektüre begleiten. Mit dem Zeilometer kannst du sehr schnell einen genauen Textbeleg angeben. Wenn du es an den Rand des Buches anlegst, kannst du einfach die Zeilenzahl ablesen.

* Hinweis:

Damit das Zeilometer die Zeilenabstände im Buch in der Originalgröße widerspiegelt, beim Ausdruck des Blattes bitte »keine Seitenanpassung« in der Druckeinstellung vornehmen.



Stationen einer Reise (a)

 → Einzel- oder Partnerarbeit |
  → gesamte Lektüre

k.1



Quelle: GinkgoMaps-Projekt (<http://www.ginkgomaps.com>)

Stationen einer Reise (b)



→ Einzel- oder Partnerarbeit | → gesamte Lektüre



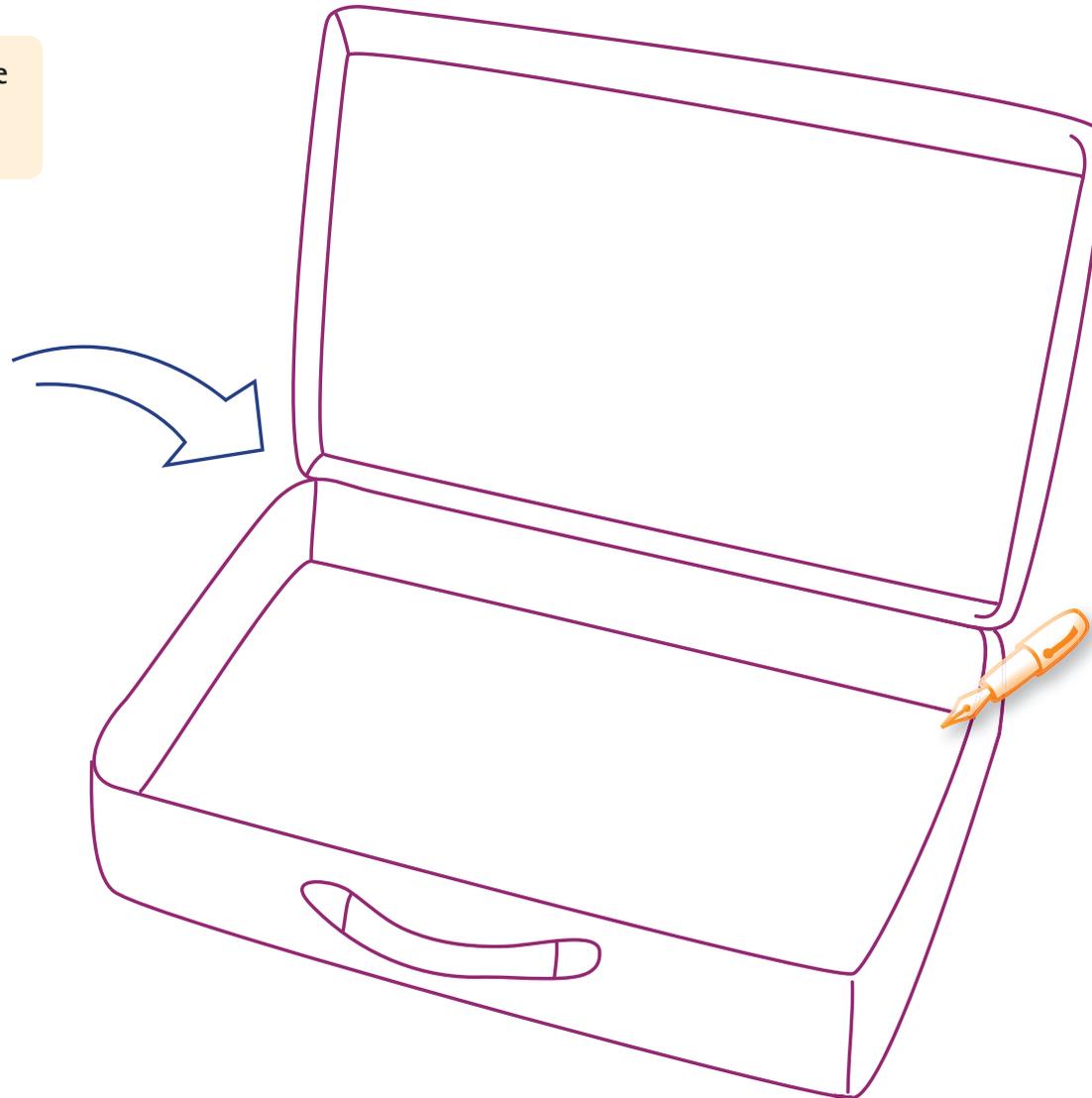
Ausgangsort (geografische Angabe)	Beschreibung der Situation / Umstände: Wie lebt die Familie?	Reise- und Aufenthaltsdauer	Welche Ereignisse/Folgen hat eine Situation/Aktion?

✦ ✦ ✦ ✦ Ich packe meinen Koffer ...

👤 → Einzelarbeit | 📖 → gesamte Lektüre



Du gehst auf eine Reise in eine neue Zukunft – was nimmst du mit?





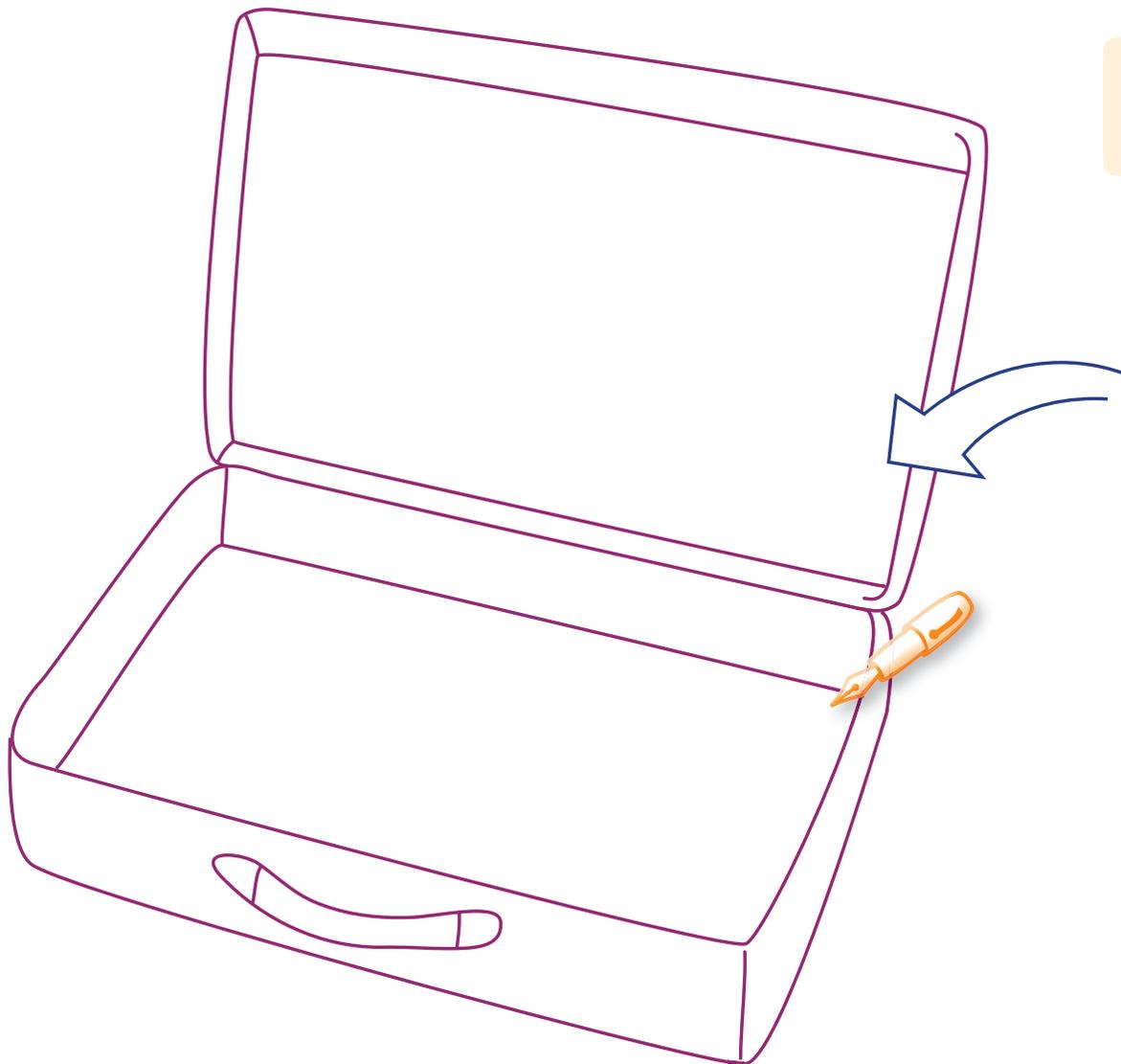
→ gesamte Lektüre | → Einzelarbeit



چمدانم را می بندم ...



اگر قرار باشد به سفر دور و درازی بروی ، چه چیزهایی را با خودت میبری ؟



Meine Heimat, meine Familie



→ Gruppenarbeit | → gesamte Lektüre



Dieses Foto zeigt die Familie Zaeri-Esfahani im Jahr 1985 in der Türkei – auf der ersten Station ihrer Flucht.



Foto © privat, Familie Zaeri-Esfahani

Platz für ein Foto deiner Familie

1. Suche ein Foto eurer Familie, das in einer Situation aufgenommen wurde, die für euch eine ganz wichtige Bedeutung hat, zum Beispiel, weil es das erste Bild mit einem neuen Geschwister ist, weil die Großeltern zu Besuch waren oder ...

2. Welche Erfahrungen haben euch als Familie zusammengeschweißt? Denke darüber nach und diskutiere zu Hause mit Eltern, Geschwistern oder Großeltern.

3. Bereite dich darauf vor, in der Klasse davon zu erzählen.

خانواده ام و وطنم

k.5

→ gesamte Lektüre | → Gruppenarbeit 

۱. لطفا یک عکس خانوادگی را با خودت بیاور که در زمان یا مکانی گرفته شده است که برایتان اهمیت زیادی داشته است. مثلا عکسی که همه با هم بعد از تولد خواهر یا برادرت گرفته اید. یا عکس دسته جمعی با پدر بزرگ یا مادر بزرگتان وقتی پس از سالها به دیدنتان آمده اند.

در عکس خانواده زارعی اصفهانی را می بینید. عکس آنها را در سال ۱۹۸۵ در ترکیه، اولین ایستگاه سفرشان پس از فرار از ایران را نشان می دهد.



Foto © privat, Familie Zaeri-Esfahani

۲. با خانواده ات راجع به اتفاقات و تجربیاتی که باعث شدند به هم نزدیکتر شوید و قدر همدیگر را بیشتر بدانید حرف بزن.

عکس خانوادگی ات را بچسبان

۳. اگر دوست داری بعضی از این تجربیات را با ما در میان بگذار.

Was gehört zusammen?

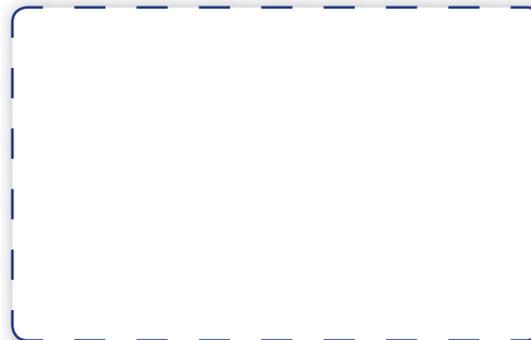
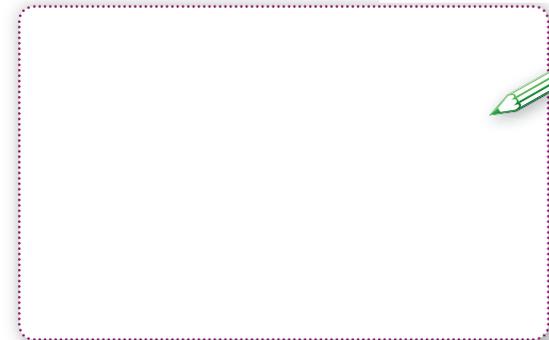
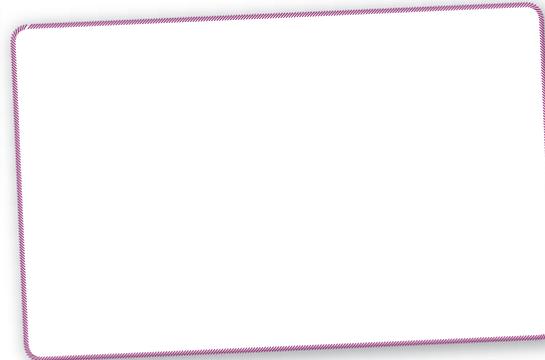
Bastle dein eigenes Gedächtnisspiel:

Klebe auf ein Kärtchen ein Bild von einem Gegenstand, zum Beispiel einer Puppe, und schreibe auf andere Kärtchen die Begriffe in einer dir vertrauten Sprache. Wenn du mehrere Sprachen beherrschst, kannst du zusammengehörige Karten durch einen farbigen Rand kennzeichnen!



 → Einzelarbeit |  → gesamte Lektüre

k.6



Was ist Freundschaft?



→ Einzelarbeit | → gesamte Lektüre



Suche im Buch nach Aspekten von Freundschaft.

1. Schreibe die Textstelle in Stichworten ab und notiere die Seitenzahl!

Textstelle in Stichworten	Seite/Zeile

2. Schreibe einen Fließtext:

Freundschaft ist ...

Handwriting practice area with a wavy purple border and horizontal dashed lines for writing. An orange pen icon is positioned at the top right corner of the area.

Mein Lieblingsgericht aus ... (a)

 Einzelarbeit |  gesamte Lektüre

k.8

Mehrnusch muss sich an das Essen in der Schulmensa erst gewöhnen.
Viele Gerichte, die sie von zu Hause kennt, gibt es dort nicht.

1. Überlegt selbst: Welches Gericht schmeckt euch am besten? Wisst ihr, aus welchem Land es ursprünglich kommt?

2. Schreibt das Rezept für Euer Lieblingsgericht auf (s. Vorlage nächste Seite) und gestaltet eine bunte Rezeptseite mit Bildern von den Zutaten und verziert den Rand der Rezeptseite evtl. mit bunten Länderflaggen ...

TIPP:

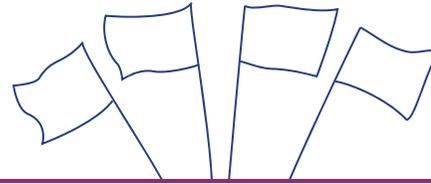
Auf der Website
<http://www.welt-flaggen.de>
findest du alle Länderflaggen mit
zusätzlichen Informationen
zu dem jeweiligen Land.

Quelle Flaggen: <http://www.welt-flaggen.de>

Beispiele für verschiedene Länderflaggen:

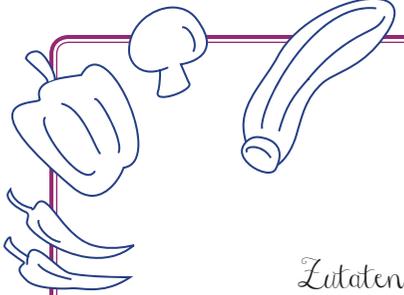


★ ★ ★ ★ Mein Lieblingsgericht aus ... (b)

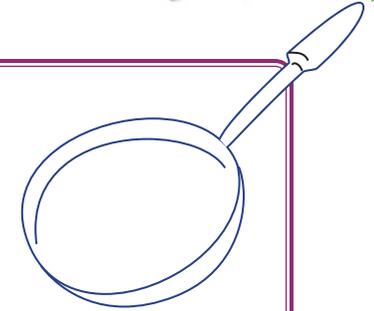


 Einzelarbeit |  gesamte Lektüre

k.8



Rezept für ...

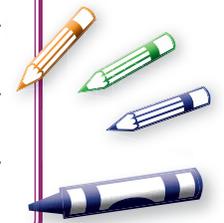


Zutaten:



Und so wird's gemacht:

Two large writing areas with horizontal dotted lines for text entry. The left area is for ingredients and the right area is for the preparation steps.



★ ★ ★ ★ Wie sich der Krieg in den Alltag schleicht (a)

 → Einzelarbeit |  → gesamte Lektüre



Junge Frauen, die verschwinden, Waffentraining in der Schule, ein Keller, der als Unterschlupf eingerichtet wird, ihr Bruder Mehrdad, der das Wort »Gehirnwäsche« aufschnappt – es gibt viele Stellen im Buch, die davon erzählen, wie das kriegerische Geschehen in der Stadt Einfluss auf das alltägliche Leben von Mehrnousch und ihrer Familie nimmt.

**1. Suche die Textstellen heraus, in denen es um den Krieg geht.
Notiere Seite und Zeile (s. Tabelle auf der nächsten Seite).**

2. Fasse jede Textstelle in Stichworten zusammen.

3. Schreibe einen Text zum Thema »Wie sich der Krieg in den Alltag schleicht ...«.



★ ★ ★ ★ Wie sich der Krieg in den Alltag schleicht (b)

 → Einzelarbeit |  → gesamte Lektüre

k.9

Textstelle	Seite/Zeile	Zusammenfassung in Stichworten



→ gesamte Lektüre | → Einzelarbeit



تأثيرات جنگ بر زندگی روزمره آدم ها



ناپدید شدن زنان و دختران جوان ، آموزش دفاعی در مدرسه ، انباری خانه که به جای پناهگاه استفاده می شود ، شستشوی مغزی ، در قسمت های زیادی از کتاب به این مساله پرداخته می شود که جنگ چه تبعاتی در زندگی مهربانان و خانواده اش می گذارد.

۱. قسمت هایی از کتاب که در آن به موضوع « جنگ » پرداخته می شود را پیدا کن. شماره صفحه و خط مربوطه را در جدول زیر یادداشت کن .

۲. خلاصه ای از هر قسمت را بنویس .

۳. در مورد موضوع « تاثیرات جنگ بر زندگی روزمره آدم ها » یک انشاء بنویس .





→ gesamte Lektüre | → Einzelarbeit



تأثيرات جنگ بر زندگی روزمره آدم ها

k.10

خلاصه ایی از متن را به فارسی بنویس	خط / صفحه	از روی جمله مربوطه در کتاب بنویس



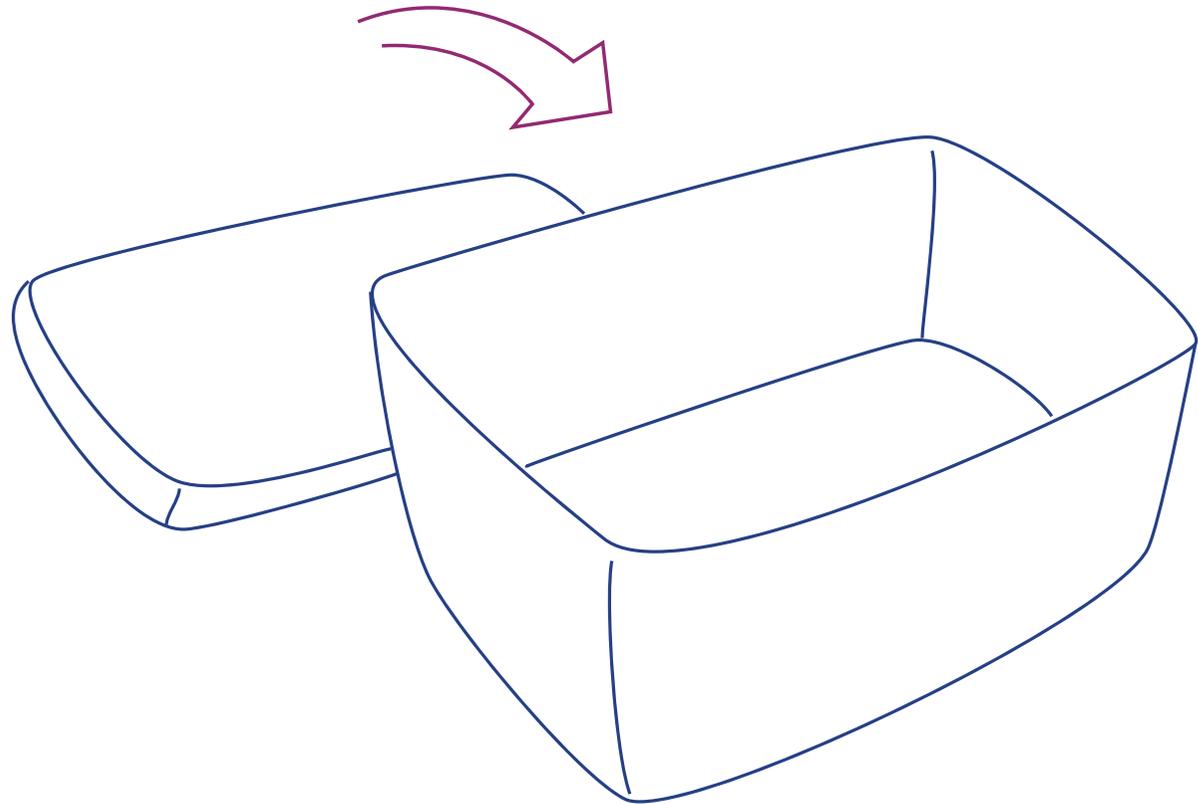
Der Margarinenschatz

 Einzelarbeit |  gesamte Lektüre



Mehrnusch sammelt kleine Schätze – Dinge, die für sie eine Bedeutung haben. Gegenstände, mit denen sich fantasievoll spielen lässt.

**Fülle dieses Schatzkästlein mit deinen eigenen Schätzen:
Zeichne oder gestalte mit Bildern aus Zeitschriften, Prospekten oder Katalogen eine Collage.**



★ ★ ★ ★ Mehrnouschs Schlümpfe

→ Einzelarbeit | → gesamte Lektüre

k. 12

Das sind die kleinen Schlümpfe, die Mehrnousch und ihr Bruder Mehrdad im KaDeWe in Berlin gekauft haben.



Foto © Sofia Samoylova

Stell dir vor, die beiden Schlümpfe könnten sprechen! Was haben sie erlebt?

Wie geht es ihnen im Kaufhausregal? Wie sind sie dahin gekommen, was erhoffen sie sich?

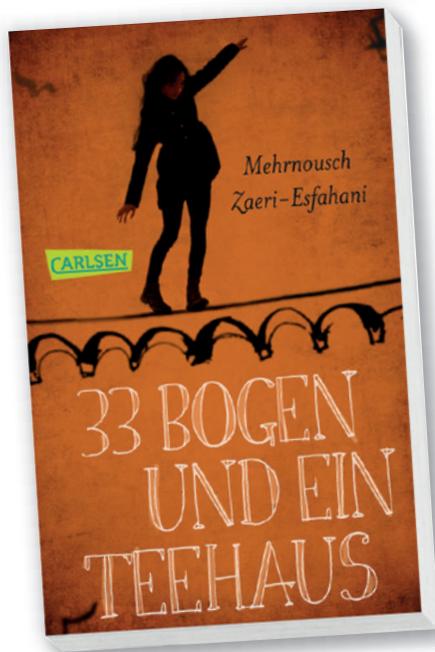
Wie ergeht es Ihnen, als sie gekauft werden und wie gefällt ihnen die neue Umgebung?

Schreibe ihre Geschichte als Aufsatz, oder zeichne einen Comic, oder, oder, oder... – deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

★ ★ ★ ★ Mein Buchsteckbrief

Du kennst sie aus Freundschaftsbüchern und Pop-Magazinen – Steckbriefe. Sie enthalten die wichtigsten Informationen zu einer Person.

**Fülle den Steckbrief für das Buch
33 Bogen und ein Teehaus aus!**



 → Einzelarbeit |  → gesamte Lektüre

k. 13

Titel:

Autorin:

Illustrator:

Worum es in dem Buch geht:

Die Hauptperson heißt:

Die anderen Personen heißen:

Meine Lieblingsperson im Buch ist:

Warum mag ich sie/ihn am liebsten? Weil ...

Mein Lieblingsatz aus diesem Buch lautet:

Das Buch hat mir (nicht) gefallen, weil ...